

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 25 s; auswärts 1 M 45 s. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 83.

Donnerstag, 16. Juli 1891

27. Jahrgang.

Württemberg.

Gestorben: 13. Juli zu Heilbronn Buch-
händler Ulrich Landherr, 79 J. alt.

Friedrichshafen, 13. Juli. Ihre Königl.
lichen Majestäten haben heute in der Stille
den 45. Jahrestag Allerhöchst Ihrer Vermählung
gefeiert. — Im Befinden Seiner Majestät
des Königs ist seit der Ueberfiedlung hieher
eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten.
Die letzten Tage waren befriedigend; da aber
der Zustand noch immer ein schwankender ist,
bleibt Seiner Majestät auch weiterhin voll-
ständige Ruhe ärztlicherseits empfohlen.

Calw, 13. Juli. In Ostelsheim brach
heute Nacht um 3 Uhr Feuer aus; es brannte
in einem von 3 Familien bewohnten Hause.
Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf
seinen Herd zu beschränken und zwei dicht
neben einander stehende Scheuern vor weiterem
Schaden zu bewahren. Eine der abge-
brannten Familien ist nicht versichert. Die
Entstehungsursache ist unbekannt.

Alm, 13. Juli. Wir berichteten unlängst,
daß in dem benachbarten bayerischen Orte
Willenstetten Herr Dr. Hering, sowie seine
Frau tot im Bette aufgefunden wurden. Das
Ereigniß versetzte den kleinen Ort begreiflicher-
weise in größte Aufregung und der Vorfall
wurde von den Zeitungen so dargestellt, als
liege ein geplanter Doppelselbstmord vor, wo-
bei das Eheleben der Beiden und ihre Ver-
hältnisse ungebührlich ins Breite gezogen wur-
den. Diese Darstellungen erwiesen sich als
unrichtig; die Sektion der Leiche des Mannes
ergab Herzschlag als Todesursache; inwieweit
öfters (gegen heftiges Kopfwich) angewandtes
Chloroform Einwirkung gehabt hat, ist nicht
festgestellt. Der Selbstmord der Frau ist auf
Sinnesverwirrung zurückzuführen. Die Leichen
wurden nach Nürnberg, der Heimat der jungen
Frau, überführt.

Rottweil, 11. Juli. Gestern Abend
wurde das 9 Monate alte Pflegekind der
Hebamme K. U. in Neufra in einem Kübel
mit Teig erstickt aufgefunden. Das Kind war
einem weiteren 9 Jahre alten Pflegekind zur
Aufsicht anvertraut. Dieses Mädchen gestand
heute nach anfänglichem Leugnen ein, daß sie,
der Beaufsichtigung des kleinen Knaben müde,
dessen Kopf in den Kübel mit Teig gesteckt
habe, bis er tot gewesen sei. Es werden
Schritte eingeleitet, um die strafunmündige
Thäterin in einer Erziehungs- und Besserungs-
anstalt unterzubringen.

Hundschau.

Darmstadt, 13. Juli. Der Großherzog
ist heute Vormittag mit ca. 80 Offizieren der
hessischen Division nach Aschaffenburg zur

Teilnahme an der Gedächtnisfeier für die
1866 bei Laufach und Frohnhofen Gefallenen
abgereist.

Köln, 11. Juli. (Naturereignis.) Nach
den nunmehrigen amtlichen Ermittlungen ist
der durch den jüngsten Orkan in dem von
der holländischen Grenze bis Anrath sich er-
streckenden Ländergebiet angerichtete Schaden
ein ganz enormer. Die Bauernschaften Losen
und Lind sind vollständig zerstört, im Kreise
Kempen allein beträgt der Schaden an zer-
störten Gebäuden eine Million Mark, in An-
rath 400,000 Mark und in Süchteln 700,000
Mark. Die Feld- und Gartenfrüchte sind total
vernichtet. Obwohl die Privatwohlthätigkeit
große Anstrengungen macht, kann doch nur
eine größere Staatsbeihilfe die Weber und
Kleinbauern vor dem sicheren Ruin bewahren.

Die „Köln. Volksztg.“ meldet: Der Bau
der ersten Eisenbahn in China ist ganz in
die Hände eines Regierungsbaumeisters aus
Köln gelegt, der alle Aufträge Deutschland
zuwendet.

Berlin, 13. Juli. Die Londoner Blätter
widmen laut Tel. der Voss. Ztg. dem Kaiser
Abschiedsartikel. Die Times schreibt: Der
Kaiser wird hoffentlich eine klarere und größere
und nicht weniger günstige Vorstellung von
dem britischen Charakter und der Rolle, die
Großbritannien im großen Drama der Welt
noch zu spielen hat, mitnehmen, als er vorher
hatte. Die Engländer andererseits haben die
hervorragenden persönlichen Eigenschaften ihres
Gastes gesehen und gewürdigt; sie haben Grund
zu der Hoffnung gefunden, daß die Machtbe-
fugnisse des Herrschers, persönliche und ererbte,
nur zu Gunsten des Friedens, der für Eng-
land wie für Deutschland das höchste und
dauerndste aller politischen Interessen ist, an-
gewendet werden.“ Die „Times“ drückt
gleichzeitig ihre hohe Befriedigung über den
Besuch des Kaisers bei Salisbury aus, der
seinen Einfluß ebenso wie der Kaiser beständig
und erfolgreich für die Erhaltung des Friedens
ausgeübt habe. — Ein anderes Londoner Tel.
desselben Blattes lautet: Bei einer Audienz im
Buckingham-Palast äußerte gestern der Kaiser:
„Sie dürfen Jedermann sagen, daß ich höchst
entzückt bin; es war ein Empfang, den ich
im eigenen Lande erwartet haben dürfte, nicht
außerhalb desselben.“

— Jetzt liegen nähere Nachrichten über
die Kaisermanöver vor, denen Kaiser
Wilhelm II. und König Albert von Sachsen
gemeinschaftlich beiwohnen werden. Die Ue-
bungen werden in Unterösterreich in der ersten
Septemberwoche gehalten und mit einer großen
Parade abschließen. Beteiligt sind die auf
Kriegsfuß gebrachten Armecorps No. II.
und VIII. Bei der großen Parade werden

70 000 Mann aller Waffengattungen ver-
einigt sein.

(Zur Erneuerung des Dreibun-
des.) Das italienische offizielle Armeebblatt
„L'Esercito“ erhält angeblich aus London die
Meldung, daß der Dreibund so rasch erneuert
worden ist, weil Frankreich an der Elz-
Lothringischen Grenze großartige Rüstungen
und Truppenanhäufungen betrieb; man glaubte
in Berlin, Wien und Rom diese Thatsache
auf Frankreichs Hoffnung zurückführen zu müssen,
daß der Dreibund nicht erneuert werden würde,
und beschloß, ihr sogleich durch die vollzogene
Thatsache entgegenzutreten.

Wien, 14. Juli. Aufsehen erregte in
Karlsbad die plötzliche Abreise des Fürsten
Ferdinand von Bulgarien, welcher sich samt
Gefolge mittelst Sonderzugs über Wien nach
Sofia zurückbegibt.

Wien. (Massenvergiftung durch Pilze.)
Ein Vergiftungsfall hält, wie aus Stuhlwei-
senburg gemeldet wird, seit einer Woche die
Ortschaft Tarnol in fürchterlicher Aufregung.
Trotz des Verbotes, Pilze zu suchen, hatten
zwei Knaben solche gesammelt; zahlreiche Leute
in der Gemeinde haben von den Pilzen ge-
essen und sämtliche sind bald nach dem Ge-
nusse derselben erkrankt. Die Patienten wur-
den in ein Hospital gebracht; 29 derselben
liegen im Sterben, 7 sind schon gestorben,
darunter eine Frau, welche, nachdem ihr Mann
die Pilze zum Fenster hinausgeworfen hatte,
dieselben wieder aufsaß und zubereitete. Die
Untersuchung hat ergeben, daß die Pilze giftig
gewesen sind.

Paris, 13. Juli. Der englische Klub-
zug stieß gestern Abend 11 Uhr beim Ein-
fahren in den hiesigen Nordbahnhof mit einem
andern Zuge zusammen. 18 Personen wur-
den verwundet.

Toulouse, 12. Juli. Im Stadtviertel
St. Cyprien brach eine größere Feuersbrunst
aus, die sich bis jetzt auf 10 Häuser ausge-
dehnt hat. Die Löscharbeiten, wobei zwei
Feuerwehrlente beschädigt wurden, dauern fort.

Triest, 12. Juli. In einem aus Mün-
chen eingelangten Geldbrief von 5685 Mark
an das Bankhaus Mauer sind nur Papiers-
schnittel vorgefunden worden. An einem Gold-
paket, welches aus Mailand bei der hiesigen
Filiiale der Kreditanstalt einlief, fehlten 190
Stück Napoleons. Beide Sendungen waren
äußerlich intakt.

Petersburg, 12. Juli. In hiesigen
Hofkreisen geht das Gerücht von der bevorstehen-
den Verlobung des Königs Alexander von
Serbien mit der jüngsten Tochter des Fürsten
von Montenegro. Der Zar soll dieses Pro-
jekt eifrig unterstützen. (König Alexander ist
bekanntlich erst 15 Jahre alt.)

London, 11. Juli. Gestern abend fand ein Hofball im Buckinghampalast zu Ehren des Kaiserpaars statt. Der Saal und die Zugänge waren mit seltenen Pflanzen, mit Blumen und Balmen herrlich geschmückt. Eine glänzende Festversammlung fand sich ein. Es herrschte die strengste Hofetiquette. Die Musiker der Königin spielten. Der Kaiser und die Prinzessin von Wales, der Prinz von Wales und die Kaiserin eröffneten den Ball, der sich bis spät in die Nacht ausdehnte.

London, 13. Juli. Das deutsche Kaiserpaar und Gefolge trafen gestern Nachmittags 6 Uhr in Hatfield, dem Landitz des Marquis v. Salisbury, ein. Eine von London herbeigeeilte Volksmenge begrüßte den Kaiser aufs herzlichste bei der Wagenfahrt nach dem Schlosse.

— Ein entsetzliches Eisenbahnunglück meldet ein Telegramm des Reutter'schen Bureaus vom 3. d. M. aus **Cleveland**. In früher Morgenstunde stieß bei Ravenna ein Personenzug der Erie-Eisenbahn mit einem Güterzuge zusammen. Zwei Schlafwagen und ein anderer Personenwagen gingen in Feuer und sind vollständig verbrannt. Bisher sind 19 Leichen unter den Trümmern aufgefunden worden.

Das „New-Yorker Schwäbische Wochenblatt“ berichtet: In **Bridgeport** (Connecticut) wurde letzte Woche der wegen Ermordung des Konstablers Drucker zum Tod verurteilte Gastwirt Jakob Scheele gehängt. Scheele (Schiele) war Württemberger und kam vor 38 Jahren nach Amerika. Er war Schneider von Profession und ersparte sich eine erkleckliche Summe Geldes. 1885 kam er nach New-Canaan und eröffnete daselbst eine Wirtenschaft. Im darauffolgenden Jahre stimmte das Volk von New-Canaan gegen Lizenz-Verwilligung und nun begannen für Scheele die Tage des Unglücks. Wegen unerlaubten Liquorverkaufs kam er öfters in Conflict mit den Gerichten. Den Konstabler Drucker, der ihn verhaftet hat, verfolgte er mit seinem ganz besonderen Haß. Als nun Drucker am 25. Januar 1889 nachmittags mit zwei Assistenten nach Scheeles Haus kam, um ihn zu verhaften, feuerte der leidenschaftlich erregte Mann zwei Gewehrschüsse auf Drucker ab, die denselben sofort töteten. Als Scheele sah, was er angerichtet, brachte er sich selbst vier Schußwunden bei, von denen er jedoch bald wieder genas.

Unterhaltendes.

Verfehmt.

Nach amerik. Motiv frei bearbeitet v. A. Geiser
(Fortsetzung.)

„Ich muß aber leider für Ihren Besuch danken — ich möchte allein sein,“ lautete die Antwort des „Niemand“.

„Thut mir leid — diesmal kann ich nicht nach Ihren Wünschen fragen, Herr Mathias; bitte, öffnen Sie.“

Als die Thüre dennoch geschlossen blieb, rief Taubert mit Stentorstimme;

„Nun — wird's bald? Ich habe etwas an Sie abzugeben, was ich nicht wieder mitnehmen kann, noch mag.“

Daraufhin ward ein Schlüssel im Thürschloß gedreht und der Riegel zurückgeschoben; dann schlüpfte Mathias hinaus auf den Korridor und schloß die Thüre hinter sich, während er mit zitternder Stimme fragte:

„Nun, was haben Sie denn so Wichtiges mit mir zu verhandeln? Machen Sie's

kurz, Herr Taubert — ich bin müde und möchte schlafen gehen.“

Das matte Licht der im Korridor brennenden Lampe ließ das bleiche Gesicht des „Niemand“ noch bleicher und hilfloser als sonst erscheinen; Taubert näherte sich ihm von Mitleid bewegt und sagte freundlich:

„Warum wollen Sie mich denn nicht ins Zimmer treten lassen, Herr Mathias — wir könnten so gute Nachbarschaft halten, wenn Sie etwas umgänglicher wären.“

„Ich will keinen Umgang“ murmelte Mathias, indem er zur größeren Sicherheit seine Thüre von außen abschloß und den Schlüssel in die Tasche steckte.

„Na, wie Sie wollen,“ brummte Taubert und dann die Flasche aus der Tasche ziehend, bot er sie ihm mit den Worten:

„Herr Wapping schickt Ihnen hier eine Flasche Rotwein — lassen sie sich denselben schmecken.“

„Herr Wapping,“ ist sehr freundlich,“ versetzte Mathias unsicher, indem er nur zögernd die Hand nach der Flasche ausstreckte; „ich begreife übrigens nicht, wie er dazu kommt, Ihre Gefälligkeit für mich in Anspruch zu nehmen, Herr Taubert,“ schloß er kopfschüttelnd.

„O, ich erbot mich dazu, ihm die Bestellung an Sie auszurichten, Herr Mathias,“ sagte Taubert in gemüthlichem Ton, während er sich mit einer geschickten Wendung so zu stellen wußte, daß er mit dem Rücken an der verschlossenen Thüre seines Zimmernachbars lehnte, und es diesem somit unmöglich machte, sich zurückzuziehen. „Sie interessieren mich, Herr Mathias,“ fuhr er freundlich fort, „und es thut mir wirklich leid, daß Sie ein Vorurteil gegen mich hegen, wenn mir's auch ganz erklärlich ist, woher das kommt. Sie haben unglücklicher Weise seiner Zeit von Herrn Varley gehört, weshalb man mich hierher berief und Ihr Widerwillen gegen mein Metier läßt Sie ungerecht gegen mich sein. Während mich doch nur die Absicht leitete, die verschollene Frau von Rockwald, an welcher Sie mit so warmer Hingebung zu hängen scheinen, wieder aufzufinden und in ihre Heimat und in den Kreis ihrer Freunde zurückzuführen, behandeln Sie mich, als ob ich das Schlimmste im Schilde führe, und das kränkt mich tief, Herr Mathias.“

Mathias richtete sich auf und heftete einen durchdringenden Blick auf Taubert.

„Sie ereisern sich unnötig,“ sagte er dann kalt, „ich denke nicht daran, mit Ihnen die Schicksale der armen Katharina Rockwald, die Gott in seinen gnädigen Schutz nehmen möge, sofern sie noch lebt, zu erörtern — ich weiß, daß sie unschuldig war und das genügt mir. Wenn sie sich aber dazu hergeben, das arme Geschöpf aufzuspüren, so geschieht es doch wohl nur, um eine für diesen Fall ausgesetzte Belohnung zu verdienen und ich wüßte nicht, weshalb ich für Sie besondere Hochachtung empfinden oder gar nach Ihrem Umgang verlangen sollte.“

Taubert biß sich auf die Lippen um seinen Aerger zu verbergen, er faßte sich indes bald und sagte leichtsin:

„Wenns an der Zeit ist, werden Sie mir das Unrecht, welches Sie mir heute gethan, abbitten, Herr Mathias; ich habe begründete Hoffnung, zu beweisen, daß Katharina Rockwald unschuldig verurteilt wurde und daß sie die Letzte gewesen wäre, ihren jungen Gatten, den sie abgöttisch liebte, zu erschießen.“

„Woher wissen Sie das? Wie wollen Sie diesen Beweis erbringen?“ fragte Mathias mit heißerer Stimme.

„Das ist einstweilen noch mein Geheimnis — für heute nur soviel, daß ein Zeuge jener schrecklichen Stunde noch lebt und daß er sprechen wird, sobald es gelingt, die nöthige Preission auf ihn auszuüben. Wenn mir dies gelingt, dann werden Sie mich um Verzeihung bitten, Herr Mathias und so war ein Gott über uns lebt, ich werde der Welt beweisen, daß Katharina von Rockwald schuldlos ist!“

Ein tiefer schluchzender Seufzer erschütterte die Gestalt des „Niemand“.

„Wenn dieser Tag je kommt und ich denselben erlebe, dann will ich auf die Kniee fallen und den Staub Ihrer Füße küssen,“ murmelte Mathias in bestiger Erschütterung und dann setzte er hastig hinzu:

„Ein andermal mehr davon — für heute gute Nacht,“ und ebe sich's Taubert verschah, war er über den Korridor geschlüpft und die Treppe hinabgeeilt. Aber Taubert war nicht gewillt, Mathias so ohne Weiteres entschlüpfen zu lassen; wie der Wind flog er gleichfalls die Treppe hinab und unten im Hausflur erreichte er die zitternde Gestalt, die sich schon in den dunkelsten Winkel drückte.

„Nur noch auf ein Wort, Herr Mathias,“ rief Taubert, indem er dem Flüchtling die Hand auf die Schulter legte; „sagen Sie mir, wer Sie sind — enthüllen Sie mir Ihr Geheimnis.“

„Mein Geheimnis?“ wiederholte der Andere keuchend, indem er dem Hausflur zustrebte, „wer jagt Ihnen, daß ich ein Geheimnis habe?“

Fortsetzung folgt.

Gemeinnütziges.

(Zum Waschen von Strohhüten)
verfährt man nach den „Ind.-Bl.“ folgendenmaßen. Man bereitet sich eine Lösung von 10 g unterschwefligsaurem Natron in 5 g Glycerin, 10 g Spiritus und 75 g destilliertem Wasser, ferner eine Lösung von 2 g Citronensäure in 90 g destilliertem Wasser und 10 g Spiritus. Mittels eines Schwämmchens bestreicht man nun zunächst mit der erstgenannten Flüssigkeit den zu waschenden Hut, so daß jede Stelle getroffen wird und legt ihn 24 Stunden lang an einen feuchten Ort, am besten in den Keller. Dann streicht man mit der zweiten Flüssigkeit darüber, läßt denselben noch einmal 24 Stunden liegen und plättet ihn dann mit einer nicht zu heißen Plättglocke. Das Verfahren eignet sich namentlich für Panamahüte.

(Gurkensalat einzumachen.)
Halb ausgewaschene Gurken werden wie Salat geschnitten und gesalzen, dann in ein Sieb gethan, daß sie rein ablaufen und darauf mit Weinessig in ein Geschirr gestellt, damit das Salz wieder herausziehe. Alsdann legt man ein Tuch in ein Sieb, schüttet die Gurken darauf und preßt sie wohl aus, legt sie mit Zwiebeln und gestoßenem Pfeffer durchschichtet in einen Steintopf oder in ein Glas, gießt hinreichend kalten Weinessig darauf und zuletzt etwas Provencel.

Buxkin, Nouveautés und Ueberzieherstoffe
reinw. nadelc. ca. 140 cm. br. à M. 1.95 Pj. p. M.
bis 5.75 versenden in einzelnen Metern direct jedes beliebige Quantum
Engl. u. Fabril. Dépôt **Oettinger & Co.**
Frankfurt a. M. Muster aller Qualitäten umgehend franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Nachstehende Ministerialverfügung wird hiemit mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Nichtbefolgung der erteilten Vorschriften der Strafanordnung des Art. 39, Ziff. 1 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 unterworfen ist.

Stadtschultheißenamt.

Vägner.

Verfügung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, des Innern und der Finanzen, betr. Vorschriften zur Sicherung der Einhaltung der Bestimmungen über die Hegezeit des Wildes.

Vom 20. März 1891.

In Vollziehung der Kgl. Verordnung betreffend die Hegezeit des Wildes vom 30. Juli 1886 (Reg.-Blatt Seite 315), wird zur Sicherung der Einhaltung der in § 1 derselben für die Schonung des Wildes getroffenen Verbote unter Bezugnahme auf Artikel 39 Ziff. 1 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 (Reg.-Blatt Seite 391) Nachstehendes verfügt:

§ 1.

Wer Wild von einer derjenigen Arten, welche nach § 1 der K. Verordnung vom 30. Juli 1886 einer Hegezeit unterliegen ^{*)}, befördert oder versendet, in Orte einführt, feilbietet oder verkauft, hat folgende Vorschriften zu beobachten:

- a) Allen Sendungen von Rot-, Dam- und Rehwild ist sowohl bei Beförderung mit Haut und Haar, wobei dasselbe nicht verpackt werden darf, als bei Beförderung in zerlegtem Zustand (in einzelnen Teilen) ein den Namen und Wohnort des Absenders oder Verkäufers den Tag der Erlegung und das Geschlecht des Wildes enthaltender Schein beizugeben.
- b) Bei Beförderung von Wild, welches eines der übrigen in § 1 der K. Verordnung vom 30. Juli 1886 unter A und B genannten Arten angehört, genügt neben Namen und Wohnort des Absenders die Angabe von Art und Stückzahl des Wildes auf dem hier beizugebenden Schein.
- c) Das Rot-, Dam- und Rehwild ist beim Aufbrechen so zu behandeln, daß das Geschlecht auch dann mit Sicherheit noch erkannt werden kann, wenn das Geweih oder Gehörn abgenommen worden ist.

Wer solches Wild ohne Geweih bezw. Gehörn zum Verkaufe oder zur Beförderung bringt, ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das Geschlecht erkennbar bleibt.

§ 2.

Für Beförderung von Wild mit der Eisenbahn wird insbesondere noch Folgendes bestimmt:

- a) bei Aufgabe als Eil- oder Frachtstückgut sind die in § 1 a und b verlangten Angaben, soweit sie nicht ohnehin schon im Frachtbrief enthalten sind, in letzterem in Spalte „Erklärung wegen der etwaigen zoll- und steueramtlichen Behandlung“ beizusetzen;
- b) bei Aufgabe als Reisegepäck und Expressgut ist der Schein mit den verlangten Angaben der Gepäck-Annahmestelle zum Anschluß an die Begleitpapiere (Gepäckkarte, Expressgutkarte) zu übergeben.

§ 3.

Bei der Beförderung von Wild durch die Post ist der in § 1 a und b vorgeschriebene Schein

- a) soweit Begleitadressen zur Verwendung kommen, an diesen zu befestigen;
- b) soweit Pakete bis zu 12 1/2 Kg. innerhalb Württembergs ohne Begleitadressen verschickt werden dürfen, diesen Sendungen beizugeben.

§ 4.

Wird bei der Vorzeigung zur Einlieferung wahrgenommen, daß diese Vorschriften nicht genau eingehalten sind, so findet Annahme und Beförderung der Sendung mit der Eisenbahn und Post nicht statt.

§ 5.

Vorstehende Bestimmungen finden nur auf die in Württemberg zur Auslieferung kommenden, somit nicht auch auf die im direkten Verkehr zur Einfuhr nach Württemberg oder zur Durchfuhr nach anderen Staatsgebieten über die württembergischen Grenzen eintretenden Wildsendungen Anwendung.

§ 6.

Gegenwärtige Verfügung tritt am 1. Mai 1891 in Wirksamkeit.

Stuttgart, den 20. Mai 1891.

Mittnacht. Schmid. Kenner.

^{*)} Anmerkung. Die Hegezeit, innerhalb welcher Wild weder erlegt, noch gefangen, noch zum Verkauf gebracht oder angekauft werden darf, ist durch die angeführte Bestimmung nach den einzelnen Tiergattungen in folgender Weise festgesetzt:

A. Beim Haarwild:

- 1) für männliches Rot- und Damwild auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai.
- 2) für weibliches Rot- und Damwild auf die Zeit vom 1. Februar bis 30. Septbr.
- 3) für Rehbocke auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai.
- 4) für Rehgaisen auf die Zeit vom 1. Dezember bis 14. Oktober.
- 5) für Wildstälber und Damtihe, d. h. für die noch im Kalenderjahr ihrer Geburt stehenden Jungen des Rot- und Damwilds, auf das ganze Jahr.
- 6) für Rehbocke, d. h. männliches Rehwild im Jahr der Geburt bis 14. Oktober.
- 7) für Hasen auf die Zeit vom 1. Februar bis 30. September.

B. Bei Federwild:

- 1) für Auer- und Birkenhähnen auf die Zeit vom 1. Juni bis 15. August.
- 2) für Auer- und Birkenhühner auf die Zeiten vom 1. Dezember bis 31. Oktober.
- 3) für Feld- und Hahnenhühner, sowie für Fasanenhennen vom 1. Dezember bis 23. August.
- 4) für Fasanenhähnen vom 1. Februar bis 23. August.
- 5) für Wachteln auf die Zeit vom 1. März bis 23. August.
- 6) für wilde Enten auf die Zeit vom 16. März bis 30. Juni.
- 7) für wilde Tauben auf die Zeit vom 1. März bis 30. Juni.
- 8) für Schnepfen und Bekassinen auf die Zeit vom 16. April bis 14. Juli, je einschließlich der genannten Tage.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der neu einzuschätzenden Gewerbetreibenden in der Gemeinde Wildbad durch die Bezirksschätzungs-Kommission gemäß Art. 98. Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 16. Juli bis 5. August zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein. Jedem Unternehmer eines

Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu (Gesetz Art. 97 Abs. 2). Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum 8. August bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechtes nach sich (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3).

Den 13. Juli 1891.

Stadtschultheißenamt.

Vägner.

Revier W i l d b a d.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 20. Juli, vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus dem Distrikt I. Meistern Abt. 15. Eisenhäusle:

504 Stück Langholz I. bis III. Kl. mit 708 Fm.
165 " Sägholz I bis IV. " " 121 "
5 " Eichen III. " " 2,63 "

Ferner Scheidholz aus Distrikt Eiberg:

765 Stück Langholz I. bis IV. Kl. mit 1066 Fm
355 " Sägholz I. bis III. " " 367 "
1 " Eichen III. " " 1,09 "
2 " Buchen I. und II. " " 1,01 "

Orangen und Citronen

bei **Fr. Funk, Konditor.**

Chiffre-Anzeigen.

d. h. kleine Anzeigen, in welchen der Einsender nicht genannt sein will und welche im täglichen Verkehr so häufig vorkommen, besorgt am besten und reellsten die weltbekannte älteste deutsche Annoncen-Expedition von **Saafenstein u. Vogler A. G.** Dieses Institut berechnet die gleichen Preise wie die Zeitungen, übersendet uneröffnet die eingehenden Briefe an die Besteller und giebt nur wenn gewünscht gratis Interessenten Auskunft, andernfalls strengste Discretion gewahrt wird.

Die Geschäftsstelle der Firma **Saafenstein u. Vogler A. G.** befindet sich in **Stuttgart Königstr. Nr. 11, 1. Stock,** Telephon No 1156.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich mein großes Lager in

Bürsten- und Pinselwaren,
Kleiderbürsten v. 40 Pf. an
Lamperie- u. Gläserbürsten,
Malere- u. Gipserpinsel,
Staub- u. Handbejen,
Strupfer v. 20 Pf. an,
Wischbürsten,
Pferdebürsten,
Teppichbejen,

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

D. Treiber,
König-Karlstraße.

Flaschenbier

über die Straße bei

M. Engmann.



CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

fabrizirt von der **alleinberechtigten** Firma

Brod- u. Zwiebackfabrik Augsburg. A.G.

Niederlage bei **Fr. Funk**, Conditor, Wildbad.

FR. MAIER

empfiehlt höflich:

Kleiderstoffe in reichster Auswahl:

Portièrenstoffe, Bett-Vorlagen, Sopha-Vorlagen, Tisch-Teppiche, Kommodedecken, wollene Bettdecken, Läuferstoffe, Linoleum, Marquisendрил, Möbelstoffe, Rouleauxstoffe, Wachs- & Ledertuche.	Handtücher, Tischtücher, Servietten, Leinwand, Bettbarchent, Drilch, Bettfedern, Flaum, Damast, Piqué, Cretoné, Schürzenstoffe.	Fertige Schürzen, Tricottailen, Corsette, Corsettschoner, seidene Tücher, Cachenez, Taschentücher, Cravatten, Herrenkragen, Vorhanghalter Kinderkittelchen, Bettüberwürfe etc.
--	--	---

Württemberg. Portland-Cement-Werk

Lauffen a. N.

Empfiehlt sein Fabrikat von **höchster Bindekraft** bei **vollkommen gleichmäÙiger Qualität** und **Volumbeständigkeit** zu **Hoch-, Wasser- und Brückenbauten, Kanalisierungen, Reservoirs, Betonierungen** und **Cementarbeiten aller Art, Verputzen, zur Cementwaren-Fabrikation etc.**

Der Versandt geschieht in Säcken à 50 Kilo oder in Fässern à 180 Kilo Brutto.

Die **hohe Leistungsfähigkeit** unseres mit den neuesten und besten Einrichtungen versehenen Werkes verbürgt die **sorgfältige** und **sofortige** Ausführung **aller** Aufträge.

Telegramme: Cementwerk
Lauffenneckar.

Württembergisches
Portland-Cement-Werk
zu Lauffen a. N.

Telefonruf:
Heilbronn 7 5

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Rau's Regensburger Malz-Kaffee

persönlich empfohlen d. H. Pfarrer S. Kneipp.
Hergestellt unter aml. Controlle; à Pfd. 50 S.
bei
Carl Wilh. Bott. — D. F. Treiber.

Fruchtbranntwein

zum Ansehen, garantiert rein, bei
Chr. Wildbrett,

Bis **Jakobi** ist ein schönes

Logis

2 Zimmer, Küche und Kammer zu vermieten
von

Georg Rath.

Süßrahm-Butter

bei
W. Engmann.

Königl. Kurtheater.

Direktion Peter Liebig.

Mittwoch den 15. Juli 1891.

Jugendliebe

Lustspiel in 1 Aufzug von Adolf Wildbrandt.

Darauf:

Singvögelchen

Liederspiel in 1 Akt von Conradi.

Einlagen

gesungen von Agnes Kapf

Donnerstag 16. Juli keine Vorstellung.

Am Freitag den 17. Juli 1891.

Großstädtisch

Schwank in 4 Akten von Dr. v. Schweizer.

Am Samstag den 18. Juli 1891.

Roderich Heller

Lustspiel in 5 Akten von Fr. v. Schönhan.

Kassa-Eröffnung 6¹/₂ Uhr. Anfang 7¹/₂ Uhr.